

Pressemitteilung: NABU Wuppertal kritisiert die verpasste Chance eines Standortkonzepts für Freiflächen-Solarenergieanlagen



Der NABU Wuppertal äußert sein tiefes Bedauern über die jüngste Entscheidung der Stadt Wuppertal, das geplante Standortkonzept für Freiflächen-Solarenergieanlagen (FF-PV) nicht weiterzuverfolgen. Diese Entscheidung, die ohne öffentliche und transparente Diskussion getroffen wurde, lässt wichtige Innovationspotenziale ungenutzt und versäumt es, die Chancen, die eine naturverträgliche Energiewende auch ökologisch bieten könnte, verbindlich zu machen.

Fehlende Berücksichtigung der Umweltverbände

Trotz wiederholter Versuche seitens der Umweltverbände, in den Planungsprozess eingebunden zu werden, wurden ihre Stellungnahmen und Bedenken ignoriert. Dies betrifft auch die jüngste Infoveranstaltung, bei der Vertreter der Umweltverbände außen vor blieben. Dies ist besonders enttäuschend, da die Umweltverbände bereits in der Vergangenheit wesentliche Beiträge im Rahmen von Stellungnahmen und Positionspapieren zu einer naturverträglichen Gestaltung von FF-PV-Anlagen geleistet haben.

Verschenkte Chancen für Biodiversität und Klimaschutz

Freiflächen-Solarenergieanlagen bieten, wenn sie nach den neuesten Biodiversitätskriterien errichtet werden, erhebliche Chancen für die ökologische Aufwertung der genutzten Flächen. Ein umfassendes Standortkonzept hätte nicht nur die Planungsprozesse beschleunigen, sondern auch sicherstellen können, dass diese Projekte im Einklang mit den Anforderungen des Biodiversitätsschutzes entwickelt werden. Dies wäre insbesondere im Hinblick auf den Mangel an Kompensations- und Ausgleichsflächen in Wuppertal von großer Bedeutung gewesen, da ein entsprechendes Standortkonzept den Ausgleich gleich auf der jeweiligen Fläche hätte regeln können.

Intransparente Entscheidungsprozesse

Die Entscheidung, das Standortkonzept nicht weiter zu verfolgen, wurde offenbar in einem intransparenten Prozess ohne ausreichende Beteiligung relevanter Akteure getroffen. Wichtige Gremien, wie der Beirat der Unteren Naturschutzbehörde oder der Klimabeirat, wurden nicht in den Entscheidungsprozess einbezogen, obwohl das Konzept auf ihrer Tagesordnung stand.

Kritik am politischen Willen

Der NABU Wuppertal kritisiert, dass die Stadtverwaltung und die politischen Entscheidungsträger offensichtlich nicht bereit sind, die ökologischen Chancen einer naturverträglichen Energiewende zu nutzen. Stattdessen wird das Potenzial für nachhaltige Entwicklungen verschenkt, was für die Umwelt- und Klimaschutzziele der Stadt einen erheblichen Rückschlag bedeutet.

Forderung nach einer transparenten und nachhaltigen Planung

Der NABU Wuppertal fordert die Stadt Wuppertal auf, den Planungsprozess für ein Standortkonzept "Freiflächen-Solarenergieanlagen" transparent und unter Einbeziehung aller relevanten Akteure fortzusetzen. Nur so kann sichergestellt werden, dass diese Projekte im Einklang mit den Zielen des Klimaschutzes und der Biodiversität stehen.

Für weitere Informationen und Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Kontakt:

NABU Wuppertal

Roman Müllenschläder, beteiligung@nabu-wuppertal.de, 0176/63129856

Hintergrundinformationen

Mit der Ratsvorlage VO/0892/23 hatte die Verwaltung im Herbst 2023 ein Standortkonzept „Freiflächen-Solarenergieanlagen Wuppertal“ in den Gremienlauf eingebracht. Dieses sollte gesetzliche und planerische Änderungen im Landesentwicklungsplan (LEP) und im Baugesetzbuch in eine für Interessenten nachvollziehbare Form bringen.

Die Idee eines in der Bebauungsplanung verbindlichen Standortkonzeptes und dessen Chancen wurde seitens der Umweltverbände grundsätzlich begrüßt.

Hierzu hatten die Wuppertaler Umweltverbände NABU und BUND im November eine ausführliche Stellungnahme verfasst und auf Fehler und Missstände in der Vorlage verwiesen sowie um Vorschläge für (Mindest-)Standards und Anregungen ergänzt.

Im Dezember hatten die Verbände ihre Stellungnahme dann noch einmal durch ein Positionspapier ergänzt. Die mit der Vorlage befassten Ausschüsse, StaBa, WAN & Umwelt, haben die Entscheidung in ihren jeweils letzten Sitzungen im vergangenen Jahr vertagt.

Zu Jahresbeginn wurde seitens des Klimamanagements der Stadt Wuppertal noch mitgeteilt: „Die Vorlage für das Standortkonzept Freiflächensolaranlagen wird aktuell überarbeitet und soll Anfang 2024 erneut in den Gremienlauf eingebracht werden.“

Erst nach Rückfrage unseres Verfahrensbevollmächtigten bei der Verwaltung im August teilte die zuständige Mitarbeiterin des Ressorts 101, Frau Günther, mit, dass „eine Informationsveranstaltung zum Thema "Rahmenbedingungen für die Anlage von Freiflächen-Solarenergieanlagen in Wuppertal" am 06.03.2024 stattgefunden“ habe und man sich „im Ergebnis der politischen Diskussionen [...] darauf geeinigt [hat], dass ein Ratsbeschluss für die auf der Basis gesetzlicher Vorgaben erfassten Potenzialflächen im Wuppertaler Stadtgebiet nicht erforderlich“ sei.

Genau eben in der Beschränkung auf nur gesetzliche Vorgaben, gänzlich ohne verbindlichen Einbezug von Standards und Biodiversitätskriterien, die erst einen Ausgleich in sich selbst ermöglichen, sieht der NABU die verpasste Chance. Statt eines einmal für alle zukünftigen Freiflächen-PV-Anlagen nach BauGB verbindlichen Konzeptes bleibt nun wieder die Betrachtung des jeweiligen Einzelfalls und das Ringen um Standards an der Tagesordnung.

Dem Protokoll des Naturschutzbeirates aus der Sitzung v. 23.11.2023 ist u.a. zu entnehmen:

„Im Tenor gab es viele Anregungen, dass zunächst das Flächen-, insbesondere Dachpotential, im urbanen Raum genutzt werden soll. Auch wurden die Sorgen der Landwirtschaft deutlich, da nahezu 100% der geeigneten Flächen, Flächen sind, welche durch die Landwirtschaft bewirtschaftet werden.“

Anlagen

- Stellungnahme "Standortkonzept Freiflächensolar", NABU & BUND, 17.11.2023
- Positionspapier "Biodiversitäts-PV", NABU & BUND, 04.12.2023
- Niederschrift d. Beirats der Unteren Naturschutzbehörde v. 23.11.23